

Gesundheit des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten in folgenden Worten aus:

„Erlauben Sie mir, meine Herren, Ihre Unterhaltung durch einige Worte über die Veranlassung, welche uns zusammengeführt hat, zu unterbrechen. Dies ist der Tag, an welchem jenseits des Oceans der siegreiche Feldherr der Vereinigten Staaten sein Amt als Präsident derselben antritt. Dieses Ereigniß, insofern es von der höchsten Wichtigkeit für die Vereinigten Staaten ist, hat auch einen besonderen Anspruch auf das sympathische Interesse unseres Landes, denn es war ein König von Preußen, es war Friedrich II., welcher bei der Entstehung der großen amerikanischen Republik ihre Unabhängigkeit als der erste unter den nicht Krieg führenden Mächten begrüßte.

Was die späteren Beziehungen zwischen beiden Ländern betrifft, so gereicht es mir zur größten Freude, nicht nur aus meiner persönlichen Erfahrung als preussischer Minister, sondern auch aus den Archiven der preussischen Geschichte es als eine Thatsache hinstellen zu können, daß jenes herzliche Verständniß, welches von Washington und Friedrich begründet worden ist, niemals die geringste Störung erlitten hat. Nicht nur ist niemals eine Schwierigkeit zwischen beiden Ländern hervorgetreten, sondern es hat sich nicht einmal etwas ereignet, was zwischen ihnen auch nur eine erläuternde Erklärung nöthig gemacht hätte. Es ist deshalb für mich nicht nur eine sehr angenehme, sondern auch eine mir wohlstandende Pflicht, Sie zu bitten, mit mir in deutschem Weine die Gesundheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten, des General Grant, zu trinken.“

Oertliches.

Stadtverordneten-Sitzung vom 18. März 1869.

Zugegen 20 Mitglieder, und der Herr Stadt-Baumeister.

Das Königl. Landrath-Amt hat sich mißbilligend über den Zustand der Fischerstraße ausgesprochen und verlangt deren gründliche Reparatur. Eine solche war inzwischen schon durch Kies-Auffschüttung theilweise ausgeführt. Magistrat hatte außerdem beschossen, den Theil der Fischerstraße vom Uebergange der Kohlfurter Eisenbahn ab bis zur Nikolai-Straße zu chauffiren, in soweit die vorhandenen geschlagenen Steine hierzu ausreichen. Versammlung giebt zu dieser, sich auf etwa 100 Thaler belaufenden, nicht etatmäßigen Ausgabe ihre Zustimmung.

Die, vom Stadtverordneten Menzel im Septembr. v. J. beantragte, Planirung der Haide ist von Seiten der Bau-Deputation als „nicht dringendes Bedürfniß“ abgelehnt worden. Die Stadtverordneten nehmen hiervon Kenntniß und behalten sich hierauf bezügliche weitere Anträge vor.

Nachdem durch Verfügung der Regierung zu Liegnitz die Anstellung eines dritten Lehrers an der Alt-Lauban-Schule angeordnet, ist die Herstellung eines

neuen Schulzimmers im Schulhause zu Alt-Lauban geboten. Es soll hierzu das bisherige große Wohnzimmer des Lehrers Herrn Lachmann verwendet werden, welcher unter gewissen Bedingungen hiermit einverstanden ist. Magistrat wünscht die neue Lehrerstelle mit 200 Thalern zu dotiren. Versammlung erhält durch Herrn Stadtbaumeister Kessler specielle Mittheilungen über die beabsichtigte, im Schulhause vorzunehmenden, baulichen Veränderungen und erfährt, dieselben würden incl. Subsellien etwa 172 Thlr. kosten. Die Stadtverordn. stimmen im Wesentlichen mit den Intentionen des Magistrats überein, verlangen jedoch die Vereinigung des jetzigen Wohnzimmers und des anstoßenden Alkoven's zu einem großen Schulzimmer.

Magistrat ist der Ansicht, daß die vielfachen Amtsgeschäfte des Bauverwalters und Werkführers der städtischen Wasserleitung denselben eine geregelte Controle der außerhalb der Stadt liegenden Straßen z. B. der Fischer-, Kerzdorfer-, Lichtenauer- und Alt-Lauban-Straße unmöglich mache und wünscht deshalb, diese höchst wünschenswerthe Controle dem sachkundigen Wärter Citner (zur Zeit thätig an der Görlitzer Chaussee) mit zu übertragen. Der Planer Citner hat sich bereit erklärt, gegen eine geringe Lohnerhöhung die qu. Aufsicht zu führen. Versammlung gewährt dem Citner statt der bisherigen 9 Thlr. monatl. 10.

Ein Schreiben des hiesigen Landwehr-Bezirks-Commando's bittet dringend um endliche Erledigung der, schon seit dem Mai des vorigen Jahres schwebenden, Schießplatz-Angelegenheit. Magistrat will dem Landwehr-Commando einen und $\frac{1}{2}$ Morgen Land hinter dem Pulverhause überweisen, gegen eine — dem jedesmaligen Pächter des Steinvorwerkes zu zahlende — Entschädigung von fünf Thalern für den Morgen. Es erheben sich in der Versammlung wiederholt Bedenken wegen der, durch das Schießen gefährdeten, Nachbarschaft; Stadtver. Neumann empfiehlt das Anwoifen eines Schießstandes an der Lisiere des Hohwaldes. Die Abstimmung ergiebt, daß eils Mitglieder (d. h. die Majorität der Anwesenden) für den Magistrat-Antrag sind. —

Der Besitzer der Turnhalle — Weberstraße 11 — Hr. Herrmann Kienitz in Görlitz, hat die Güte, dieses sein Grundstück der Commune Lauban für 1500 Thaler verkaufen zu wollen, verlangt außerdem jedoch 1) den Abbruch der Turnhalle und die Verbreiterung der Kreuzgasse, bis zur Freimaurer-Loge noch im Laufe dieses Jahres und 2) die Durchführung der Kreuzgasse nach der Bahnhofstraße bis zum Ende des Jahres 1873. Magistrat und Stadtverordneten finden keine Veranlassung, unter den vorstehenden Bedingungen den Kauf abzuschließen. — Einem Antrage des Magistrates wegen Acquisition einer Kiesgrube tritt Versammlung nicht bei, indem sie das Queis-Bett in dieser Hinsicht für ausreichend ergiebig hält. —